Ericeint alle 14 Tage. Bu beziehen durch alle Bostanstalten und Buchbandlungen.

Breslauer

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mart 50 Bf. Inserate die gesp. Betitzeise 20 Bf.

Gewerbe-Blatt.

Organ des Breslauer und Schlefischen Central=Gewerbe=Bereins.

Nº 26.

Breslau, den 29. December 1880.

26. **Band**.

Inhalt: Bortrag im Breslauer Gewerbverein. — Beranderungen im Mitglieber-Berzeichniß bes Breslauer Gewerbevereins. — Sitzungen ber Gewerbevereine in Benthen O./S., Liebau, Nenrode, Striegau. — Ein kunftgewerbliches Arbeitsgebiet ber Frauen. — Allgemeinnstiges aus bem Gebiete bes

Patentwefens. — Lebensbauer und Beruf. — Inferate.

Patentidriften.

Die vom Kaiserlich Deutschen Patentamt dem Breslauer Gewerbeverein überwiesenen Patentschriften können unentgeltlich auch von Nichtmitgliedern in der Vereinsbibliothet (alte Börse am Blücherplat) täglich von 4—6 Uhr Nachmittags benutt werden. Weldung im Börsenbureau, parterre rechts, bei Herrn Hartmann.

Vereins-Nadriditen.

Breslauer Gewerbe=Berein.

Den nächsten Bortrag wird Herr Professor Dr. Meher halten, Dienstag den 4 Januar 1881, Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr im Physikalischen Cabinet der Universität, Schuhbrücke 38/39 und zwar "über die Erhaltung der Kraft".

Beranderungen im Mitgliederberzeichnif feit dem Gricheinen der in Rr. 7 b. 3. beiliegenden Lifte.

Es find neu eingetreten folgende herren: Altmann, Kaufmann, Friedrich-Wilhelmstraße 46 a. Appelbaum, Carl, Mechanifer, hermannstraße 25. Arnold, Seifenfabritant, Oberftraße 25. Bante, Realichullehrer, Borwertstraße 42. Barnert, Raufmann, Goldne Rabegaffe 10. Baum, Zimmermeifter, Salzgaffe 2/4. Beyer, Kaufmann, Ritterplat 4. Blecha, A., Kaufmann, Klosterstraße 75. Borhammer, Lehrer, Taschenstraße 8. v. Czihak, Baumeister u. Gewerbeschullehrer, Moltkestraße 14. Deter, Raufmann, Friedrich-Wilhelmstraße 63 b. Drefler, jun., Wagenbauer, Bischofftrage 7. Förfter, Gürtlermeifter, Beidenftrage 3. Florschüt, Zimmermeifter, Margarethenstraße 6. Froft, Raufmann, Bohrauerftrage 11. Ganfel, Rlempner-Obermeifter, Reufcheftrage 45/62. Glagau, Fabritbefiger, Schmiebebrude 8. Gottwald, Kalkwerkbesiger, Monhauptstraße 8. Grautoff, Weinhändler, Ohlauerstraße 58. Santelmann, Raufmann, Rlosterstraße 90 a. Seinrich, Mundtod, Junternstraße 35. Bente, Apotheter, Rosenthalerstraße 14. Bentichel, Tapezierer, Reufcheftraße 41. Berhog, Mechanitus, herrnftraße 12. Bendrich, Glafermeifter, Altbugerftrage 4. Rarbftein, Badermeifter, Borwertftrage 73. Rarich, Raufmann, Bohrauerftraße 5. Kreis, kannann, Oystateringe 3.
Rosd, Ingenieur u. Gewerbeschullscher, Monhauptstraße 20.
Arebs, Gewerbeschullscher, Enderstraße 24.
Aretschmer, Kaufmann, Niemerzeile 15.
Kunert, Fabrikbesiger, Matthiasstraße 28.
Langer, Sanitätsrah, Katharinenstraße 18. Maiwald, Barmonikafabrikant, Ring 56. Menzel, Rurichnermeister, Grabichnerftraße 19. Münger, Raufmann, Weibenftraße 34. Aniower, Raufmann, Oblauerftrage 8.

Bracht, jun., Sattlermeifter, Ohlauerstraße 63. Rauchfuß, Kaufmann, Schweidnigerstraße 31. Reymann, Apotheker, Reumarkt 19. Sachs, Kaufmann, Ring 32. Schiemann, General-Agent, Rlofterftraße 3. Schmidt, Ober-Regierungsrath, Sadowastraße 15. Schubert, Bimmermeifter, Reue Tauengienftrage 70 a. Seidel, Burftfabrifant, Reumartt 14. Seidel, Partifulier, Borwerkftraße 51. Taepel, Obermeister der Fleischer-Innung, Klosterstraße 1 d. Theiner, Kausmann, Ring 1. Thiel, Zahntechniter, Taschenstraße 15. Tillmann, Gelbzießer, Schmiedebrücke 34. Tichepte, Kaufmann, Schuhdrücke 7. Tichöke, Eisenbahnbautechniker, Siebenhusenerstraße 7. Todt, Ingenieur u. Gewerbeschullehrer, Meue Junternstraße 29. Beiß, Stellmachermeifter, Siebenhufenerstraße 7. Beig, Raufmann, Schweidnigerftrage 37. Befel, Inhaber eines techn. Bureaus, Carlftrage 28. Witichel, Dienbaumeifter, Schmiedebrude 33. Bolff, Bafferleitungsunternehmer, Seminargaffe 1. Wohwode, Honigluchenfabrikant, Ohlauerstraße 54. Behler, Fleischermeister, Vorwerkstraße 55. Bwirner, Geifenfabritant, Friedrich Carlftrage 12.

Dagegen ausgeschieden bie Berren:

Altmann, Kürschner, Bertinerstraße 28.
Altrock, Tapetensabrikant, Gartenstraße 28.
Bann, Zimmermeister, Tanensienplat 1 a.
Belka, Kupserschmiedemeister, Rene Weltgasse 38.
Cubasch, Kausmann, Keberberg 78.
Eisler, Glasemeister, Renmarkt 39.
Fisch, Kausmann, Stockgasse.
Fränkel, Kausmann, Stockgasse.
Fränkel, Kausmann, Tanensienstraße 1.
Früch, Kausmann, Tanensienstraße 1.
Früch, Destillateur, Rene Schweidnigerstraße 9.
Geisler, Gastechniker, Renmarkt 12.
Gerhard, Neue Taschenstraße 29.
Gilbert, Werkmeister, Klosterstraße 65.
Haunschild, Prem-Lieut. a. D., Alosterstraße 1.
Heinisch, Müslenbesiger, Schillerstraße 19.
Henniger, Böttchermeister, Salsgasse.
Fosmann, Restaurateur, Löschstraße.
Fosnon, Restaurateur, Rosenthalerstraße 17.
Fumer, Partikulier, Tanensienplaß 10.
Funer, Waurermeister, Balmstraße 26.
Lange, Zimmermeister, Lehmbanm 16.
Lehner, Villardsfabrikant, Keue Kirchstraße 24.
Lindner, Instrumenten-Händler, Rupserschmiedestraße 44.
Lindner, Schuhmachermeister, Brüderstraße 9.

Linke, Fleischermeifter, Bahnhofftraße. Mielsch, Zimmermeister, Brüderstraße 18. Müller, Kaufmann, Schuhbrücke 74. Oppenheim, Ohlauerstraße 45. Bulh, Tifchlermeifter, Anpferschmiedestraße 10. Schent, Tapezierer, Rlosterstraße 1. Sontag, Kaufmann, hintermarkt 1. Treudler, Partifulier, Bahuhofftraße 2. Uber, Maurermeifter, Trinitasftraße 5.

Bereine in der Brobing.

Bereine in der Proding.

Benthen D/S. Borigen Dienstag sand ein Situng des GewerbeBereins statt. In derselben wurden vom Oberschrer Dr. Fiebig einige Modelse menschlichen Gehirns mit dem Ansang der Wirbelsäute" einer eingehenden Betrachtung. Die gegedenen Belehrungen beziehen sich auf die Lage, die Beschaffenheit, Größe und Eintheilung des Gehirns. In gleicher, allgemein versändicher Weise die wir sicht Jahren an dem gehrten Rodner schägen, werden Kehlsopf und Luströhre, Herz- und Butumslauf, Gehör und Schorgan beschrieden, und zwar ebenfalls nach vorliegenden Modellen. Nachdem die Bersammtung durch Erheben von den Sigen dem Bortragenben ihren Danit unsgedrück batte, beschäftlich eine Anzahl empschenswerther Hangeräthe ans der Freudenthalschen Eisenwaarenhandlung. Wir erwähnen nur den als prattisch sich bewährenden und innner mehr in Gebrauch kommenden Kuntzeschel geschielt worden. Das dieseschen wirtlich Fluorescunz bestigen dur Unsicht geschielt worden. Das dieseschen wirtlich Fluorescunz bestigen zur Unsicht geschielt worden. Das dieseschen wirtlich Fluorescunz bestigen wurd durch herre Hanschelle der Evortragende wies zunächst die eminent hohe Bedeutung nach, die das Handwert im Leben der Enturvöller spielt. So-dann zum Thema übergebend begann Reduer mit dem Zahre 4000 v. Ch., schilderte die Enturschie der Verschen, die Pracht bessehend zur Geschichte des "dentschen Hangen Worden Bundwerts". Das ent-worsen Elld von dem Handwertschehrieb unserer Verschaften der Sandwertsche der Alluschunder die Reich der Fahrhunderte die Ausberotung einer Michren der nächtlen Sitt geschieden der Sandwertsche der Alluschunder der Erdat Basel ans dem Jahre 1522. Redner versprach in einer der nächtlen Situngen der Sopfliche des deutschen Kander versprach die einer Bentlichen Sandwertsche der Geschliche des deutschen Hange einer in der leiten Situng im Kragestalten versien were versche bestigt und beste ein versprach in der Gebantwertung hatte der Versieren, dabet later und leich faßlicher Weisel. Dersanis

in wissenschaftlicher, dabei Narer und seicht faßlicher Weise. Herauf Schung der Sigung.

Renrude. Die am 2. d. M. abgehaltene Sigung unseres Gewerbevereins war recht besiecht mid legte ein erfreutliches Zeugniß dassilt ab, daßer Verein sike seine Westerdener inner mehr Theilundme und Theilundmer findet. Dr. med. Otto hielt einen Bortrag: "Neber die Nothwendigseit polizeilicher Wägtegegen zur Verhätung von Epidemien", worin er zu dem Schung gesangt, das Geschenien weniger durch den Neutre zu der die Polizeilicher Wägtegegen zur Verhätung von Epidemien", worin er zu dem Schung gesangt, das durch die Polizeile betämpft mid unterdricht werden müßten. Gebenso wie im Kriege der Einzelne nicht nach eigenem Ermessen müßten. Gebenso wie im Kriege der Einzelne nicht nach eigenem Ermessen die harben dem und unter Umständen auch un Interesse der Semeinwohles oft schwere Asachteile erelichen müssen mich mitze auch dei Epidemien die Leitung der dieselben betämpfenden Maßregeln nicht von einem Einzelnen, sondern von einer Behörde, in diesem Kalle der Polizeibehörde, der gewissenungen als Generalstad die Sanitätsstommissen zur Seite stehe, ausgehen, und müßten anch von Einzelnen mitmuter schwere Diere gefordert werden. Schon in frühreren Jahrenderten ist diese Genatäussten der Verlage der Verlage gene die Verdreitung der Pest angevohnet worden. Leider trisse der Auzstschaltung ihr Verlagen Erkrantlungsfalles, sehr häufig Widerstand dei den Unzeige eines derartigen Erkrantlung ihr Verlageige angevohneten Vollen, besonders wein damit noch ein materieller Verlust verdenneten Welche häufig sindet die ein obmitten der und der Archen under eines von einer epidemischen Massig sindet die nothwerdige llederführung eines von einer epidemischen Arantheit Verdreiten Verlehr mit den Nachbarn nicht gern unterwersen wollen, besorder vern damit noch ein materieller Berlust verdunden ist. Genis däusig sinde die nothwendige Uedersührung eines von einer epidemischen Arantheit Betrossen nach dem zu diesem Zweck eingerichteten Lagareth bei den Arantheit Betrossen nach dem zu diesem Zweck eingerichteten Lagareth bei den Arantheit Betrossen anch den zu diesem Zweckeinung anstedender Krantheiten mehr Borschuh, als die Unsite, diese betressenig anstedender Krantheiten mehr Borschuh, als die Unsite, die betressenig anstedender Krantheiten mehr Borschuh, als die Unsite, die betressenig anstedenden nur diesekonigen zu behalten, dann zur Verdigung eine Weige Menge Neusschuh nur die zu versammelt oder wo gar einer Leichenschuhauss abzuhalten. Die Forschungen über das Wesen der Winnteckung haben längst bestätigt, daß Schmutz und nureine Luft neben dem Ernntsehen und die Verdreitung von Ersbemien am meisten begünstigen. Diese von pflichteisrigen und todesnuttigen Gelehrten ansgesührten Forschungen haben aber auch Mittel zur Betämptung solcher Epidemien, besonders zur Desinsestinisch aus diesehnen Auf gegeden, mit denen es beispielsweise gelungen ist, einen auf einem deutschen Arregssschiffen mit 500 Mann Besatzung auf hober See vorgesommenen Fall von Flecktyphus zu heilen und jeder Austaug auf vorzeichen Ernschulft Schliemann's, des Enthederes der Ruinen von Troja, sand einen Bortrag ilber "die Geschichte und Erstindung des Hoends.

Erriegau. In der Situng vom 28. November hielt Maler Ein zu au an einen Bortrag ilber "die Geschichte und Erstindung des Feuers" welcher von der Berlammlung beiställig aufgenommen wurde. Ein Experiment durch Reibung zweier Hölzer Hener zu entgünden müglistet in sofern, als die hierzu erforderliche Ansbauer nicht vorhanden war und nur Kauch und

brandiger Geruch aber keine Flamme erzielt wurde. Bon der dem schleschung deiner Hatzulerendenerbe-Verein durch überwiesene Mittel ermöglichten Vergünftigung (einer Hexabsehung der Platzmiethe für die Ansbiellung zu Breslau) sür undemittelte Handwerker wird Kenntmiß gegeben.
Sigung vom 12. December e. Leintenant a. D. Fichtner hielt im Anschling an einen früheren Vortrag einen solchen über "die Entwicklung des deutschen Fenerföschweseins". Nach einer längeren Einleitung mit vielen geschichtlichen Bemertungen betressend das Fenerföschwesen im Alterthume, Entschung und Vanaart der Städte, theilte Reduer seinen Vortrag in der Zeitperioden und Juar erste Verröde die zu muthmaßlichen Exsilungder Fenerspritze ums Jahr 1500, zweite Periode die zur Gründung der Fenerwecken, Einde des 18. Jahrhunderts und delngegen mit hohem Anterschunkenten. Die Versammlung solgte der Entwicklungen mit hohem Anterschung der Feinersprige und Jage 1950, zweite verwor die am Seinlichung ber Generwehren, Ende des 18. Jahrhunderts und dritte Periode von da dis hente. Die Verfammlung solgte den Entwicklungen mit hohen Interesse und daustie dem Nedner am Schlusse durch Erheben von den Rätzen. In Berdindung mit dem wissenschaftlichen und Thierschungverein soll Or. Verehm ersucht werden, hier ebenfalls einen Vortrag zu halten. In Anbetracht einer Vertrag zu halten. In Anbetracht einer Verdinster haber, jeht Nechtsanwalt in Vereslau, einstimmig zum Ehrennitgliede ernaunt.

Gin kunstgewerbliches Arbeitsgebiet der Frauen. Bon Friedrich Fifchbach (im "Dentichen Francu-Unwalt".) (திரியுத்.)

Für die Reform im Kunftgewerbe sind tausende von Francu und Mädchen in der tertilen Kunft als Mitarbeiterinnen durchaus nothwendig. Biele Anfragen von reichen Damen, geschiefte Stiderinnen zur Fertigstellung von Festgeschenken zu nennen, mußten bisher oft so beantwortet werden, daß hochgebildete Zeichnerinnen wohl da seien, diese aber ungern große Handarbeiten übernähmen, wenn fie auch sehr gut bezahlt würden. Es ist fatal solche Borurtheile aufdeden zu muffen. Sie find aber ein Beichen unferer Beit, und daher ift es nothwendig, die jungen Madden wieder auf den Abel der Handarbeit durch Anerkennung derselben aufmertsam zu machen. In der bildenden Kunst joll das "Schöne" mit dem "Rühlichen" Hand in Hand gehen. Wögen daher von Eltern, Vereinen, Schuldirektoren die Aufgaben gestellt werden, um Fleiß und fünftlerisches Empfinden zu pflegen. Diejenigen aber, welche die Mittel haben, ihre Wohning und Toilette reich zu schmücken, mogen lieber per= fonlich dirett als durch Beschäfte unbemittelte Stiderinnen beschäftigen und zu höheren Aufgaben ermuthigen und unterstützen. Die geiftlose Arbeit wird immer mehr durch Maschinen besorgt; Die Befürchtung ift defthalb überfluffiig, als wolle ich ein Arbeiten ohne geiftige Befriedigung den Franen empfehlen. Die Aufgabe ift "Ergänzung der Maschinen-Arbeit durch die Freiheit der von künstlerischem Gesähl geleiteten Handarbeit." Gine höhere, schönere Arbeit als die, welche der Kunft dient, giedt es überhaupt nicht, Grade in bemittelten Klassen ift es von höchstem Werthe, daß durch die Pflege feiner Arbeiten die freie Beit in "befriedigender" Beife benutt wird. Heiterkeit und Bufriedenheit find im Gefolge jeder Arbeit, welche ja bekundet, wie wir einer höheren Idee und durch deren Verwirklichung dem Gangen dienen. Solche Arbeiten bekunden den höheren Zweck unferes Dafeins und unfere Rraft, und illuftriren unfer Empfinden und Streben nach einem Ideal! Die geiftig hochstehenden Damen, die nicht durch specielle Befähigung einer andern Kunft fich gewidmet haben, und folche, die nicht gu fehr durch die Sorge für ihre Familie abgehalten find, haben gerade in unsererer Beit mehr wie je früher Gelegenheit Wohlthaterinnen ihres Baterlandes zu werden. Für wen find denn in Museen die Stickereien und Gewebe aus dem Orient und aus der Bergangenheit angesammelt? Etwa nur für die Herren Gelehrten, damit Diefe hiftorisch intereffante Bücher mit hübschen Mustrationen publiciren? Der hauptzwedt ift, daß wir Dentsche als Kulturvolt erften Ranges uns nicht in Butunft fagen follen, daß im Drient die Rultur in Frauenarbeiten höher fei als in Dentschland, oder daß die Stidereien bes Mittelalters die hentigen in den Schatten ftellten. Haben wir die Borbilder, fo gehört nur das Studium und der ernfte Bille bazu, mit allen diesen Arbeiten, die wir heute anflaunen, zu wetteifern, sie nachzubilden, zu variiren, und schließlich die Vorzüge aller in neuen Kompositionen zu vereinigen.

Ift diese Erkenntniß in den höheren reicheren Ständen vorhanden, so wächst bald die Zahl derjenigen, die gewohnt find, nach ben Partrizierfrauen sich zu richten. Auch die Kunst kann und soll Wobe im besten Sinne des Wortes werden, ohne jedoch ihrer Launenhaftigteit zu fröhnen. "Bornehme" find aber nur diejenigen Frauen, die sich "bornehmen", Borbilber den andern durch Tugend und Sitte und höheres Streben zu sein. Der Lohn ist jetzt schon auf bem Gebiete ber weiblichen Runftarbeiten, daß bas, mas bisher fast nur von Paris bezogen wurde, nunmehr im eigenen Lande

gemacht wird und zwar schöner und beffer. Die weitere Folge wird fein, bag auch ber hanbel bas beffere sucht und burch ben Erport Gelb in Diejenigen Diftrifte tommt, in benen bie Gaben

der Natur die Arbeit gar zu farg lohnen.

Unfere deutschen Sammlungen der textilen Runft in Berlin, Dresden, Leipzig, Mürnberg, München ze. sind im Berhältniß viel reicher als die Frankreichs. Auch sind unsere Modenblätter und fonftigen Bublikationen auf Diesem Gebiete beffer geleitet und gahlreicher. Schon heute durfen wir daher behaupten, daß wir in ber Stiderei theilweise über Frankreich stehen, z. B. in der Stiderei der Weißwaaren. Uns fehlt aber die Organisation der Axbeit, welche Paris so großartig durch seine Geschäftshäuser besitzt. Wir muffen uns baher zuerft durch Bereine, Bogars, Berlofungen ze. helfen, um dem Sandel bie fünftlerischen Rrafte zu erziehen und zuzuführen. Wie Barbara Uttmann bie Wohlthaterin bes Erz. gebirges wurde, fo tann noch heute durch Beifpiel und Beftellung jede Dame fegensreich wirken, wenn fie in ihrem engften Rreife Die uralte Domane der Frauen "die Kunft der Radelarbeit" wieder zu Chren bringt.

Allgemeinnütziges aus dem Gebiete des Patentwefens. Bon D tto Sad, Civil Jugenienr u. Patentanwalt, Plagmit Leipzig. XII.

Anfechtbarteit angemeldeter Batente.

Sobald die öffentliche Bekanntmachung der Unmeldung eines Patentes erfolgt ift, ist die Erfindung von Seiten des faiserlichen Patentamtes für nen befunden worden und geschieht die Anmeldung bezw. die öffentliche Auslegung der Beschreibung nebst Beichnung Des Patentobjectes zu dem Bwed, damit eventuelle Intereffenten in die Lage kommen konnen, gleichfalls über die Renheit der Erfindung zu urtheilen.

Befinden fich unter den angemeldeten Batenten Gegenstände, beren Zusammensetzung entweder in ihrer Gesammtheit nicht nen oder deren Patentausprüche schon Borhandenes und Neues einfchließen, fo muß die Reducirung der letteren bezw. die Berfagung bes gangen Patentes beantragt werden, indem beim faiferl. Patent amt Ginspruch gegen die betreffende Anmeldung erhoben wird.

Bei der Ginfprucherhebung tommt es hauptfächtich darauf an, folche Beweise beizubringen, die unter die allgemeinen Begriffe offenkundige Benugung und Beschreibung in Drudichriften gu rechnen find; der Ginfpruch ift nicht nur allein auf die Befchreibung und Beichnung bes angegriffenen Patentes zu beziehen, fondern ber Inhalt der Patentansprüche wuß mit dem vorliegenden Beweiß: material in vergleichender Weise identificirt werden, damit alle wesentlichen Bunkte der ersteren durch vorhandene Thatsachen als nicht neu flargelegt werden.

Ift der Wegenstand der Patentansprüche nur zum Theil als nicht nen anzuschen, so muß das Gewicht der Einspruchsbeweise eben nur auf den anzusechtenden Theil des Patentes gelegt und alle unwesentlichen nicht zur Sache gehörenden Erörterungen vermieden werden, weil durch Weitschweifigkeiten die Rlarheit der

Darstellung leidet.

Dbwohl das Ginfpruchsverfahren eine fehr vortheilhafte Beftimmung des Patentgesetzes bildet, hat fich leider auch ein Uebelftand deffelben gezeigt, indem die Ginfpruchserhebung fehr oft von Seiten der sich bedroht fühlenden Concurrenz nur zum Zweck der Einschüchterung des Patentinhabers ober ber hinausschiebung der befinitiven Patentertheilung eingeleitet wird.

In folden Fällen werden meiftens nur Scheingrunde angeführt, die manchen schlecht berathenen und ängstlichen Patentinhaber einschüchtern, in Folge beffen er bie Entgegnung auf den Ginspruch unterläßt und demgemäß ber Ginfprechende ben Zwed erreicht, indem event. die Berfagung des angesochtenen Patentes ausgesprochen wird und die betreffende Ersindung nun als Gemeingut von Jedem ausgebentet werden tann.

Die Entgegnung auf Einsprüche fett, falls fie von Erfolg begleitet fein foll, voraus, daß das angeführte Beweismaterial richtig beurtheilt wird und macht zur Bedingung, daß Scheingrunde als folche treffend klargelegt merben, indem ber Wortlaut der Batentansprüche mit den ichon mehrfach erwähnten Begriffen offenkundige Benutung und Beschreibung in Druckschriften in solche vergleichende Zusammenstellung gebracht wird, daß die Neuheit und die Unantaftbarkeit des Patentes kar und deutlich hervortritt. Bei einigem Scharfblick läßt hich von vornherein nach Kenntniß-

nahme bes Beweismaterials mit ziemlicher Gewißheit bestimmen, ob gegen ein angemeldetes Patent mit Erfolg Einspruch erhoben werden tann und ebenfo läßt fich ertennen ob es mit Schwierigfeiten vertnüpft ift, einen erhobenen Ginfpruch durch beweisträftige Entgegnung unfchablich zu machen.

Lebensdauer und Beruf.

Die Lebensbauer bes einzelnen Menschen ift ein ungewisses, unbestimmbares Ding. Wir find nicht des folgenden Tages ficher und forgen und ichaffen, als hatten die Tage fein Ende. Unbestimmbare bes Lebensabends für den Gingelnen ift für bas wirthschaftliche Leben ein großes Glück. Doch ift Jedem fein Biel gefett, und wenn wir das Wefet ber großen Bahlen gur Unwendung bringen, fo laffen fich allerdings gang beftimmte Ungaben über die Lebensdaner und die Wahrscheinlichkeit, ein beftimmtes Alter zu erreichen, machen. Wir kennen mit einiger Genauigkeit das mittlere Lebensalter beim Tobe, wir tennen den Procentfat derjenigen, welche das sechzigste, das siebenzigste Jahr zc. erreichen.

Durchschnittswerthe, aus großen Reihen von Beobachtungen entnommen, verlieren den schwankenden Charakter und stellen sich als gang bestimmte Größen dar. Tropdem find fie feineswegs fonftant. In ihnen liegt ja der Ausdruck für alle die Ginfluffe, welche die Lebensdauer beeinträchtigen. Das Albhalten von Schadlichkeiten, verbefferte Wohnverhältniffe, beffere Ernährung — fobald in Folge fortschreitender Civilization größere Voltsmaffen an diesen Wohlthaten theilnehmen — tonnen die Ziffern, welche das Durchschnittsalter beim Tode angeben, wesentlich verändern. Gin merk-würdiges Beispiel bietet die Stadt Genf. Dort war das Durchschnittsalter im 16. Jahrhundert 21 Jahre, im 17. Jahrhundert 25 Jahre, im 18. Jahrhundert 33 Jahre und im 19. Jahrhundert 42 Jahre. Doch find auch folche Beifpiele nicht felten, wo diefe Bahlen im Gegentheil sich vermindern. Die Durchschnittswerthe haben daher immer nur eine beschränkte Gultigkeit.

Bekannt ift, wie die sanitären Einrichtungen, Kanalisation, Busuhr gesunden Wassers, Abbruch enger Bauquartiere ze. in den Großstädten auf die Sterblichkeitsverhaltniffe eingewirft haben. In Brestan fam früher i Todesfall jährlich auf 27 Einwohner, seit Errichtung einer Wasserleitung und anderer Resormen (1872 bis 75) war das Verhättniß 1:30. In Hamburg kamen vor der Kanalisation auf 1000 Todesfälle 48 in Folge von Typhus, in den Jahren 1845-1853, während des Fortschreitens der Ranalisationsarbeiten betrug die Typhusrate nur 39, in den ersten 8 Jahren nach der Fertigstellung der Ranale fant fie auf 29,9 und in den nächsten 8 Jahren (1862-1867) betrug sie nur noch 22 auf 1000 Tobte.

Alber nicht sowohl die allgemeineren Durchschnittsziffern der Lebensdaner der Bevölkerung in Stadt und Land follten hier in Betrachtung gezogen werden, sondern vielmehr die Unterschiede folder Bahlenwerthe, welche fich aus der verschiedenen Lebensführung, aus Beschäftigung und Beruf ergeben. Auch darüber haben in neuerer Beit fehr viele Ermittlungen stattgefunden, am ausführlichften find fie von Oldendorff gusammengestellt. Ich folge hier in diesen Angaben den Mittheilungen und Ansführungen des Dr. Mt. Bopper in Brag*).

Es ift ftatistisch seit lange festgestellt, daß die Wohlhabenden, welche sich besser zu nähren und zu kleiden vermögen, als die Aermeren, die gesunder wohnen ze., eine längere Lebensdauer aufweisen. Rach dem Statistiter Rorofi in Best erreichen die Reichen ein Durchschnittsalter von 38,4, die Wohlhabenden von 20,6, die Armen von 13,6 und die Dürftigen von 12,2 Jahren. Durchschnittsalter beim Tode, nach Ausschluß der Rinder bis gu 5 Jahren berechnet, stellt sich in Best bei der armeren Rlaffe auf 39 Jahre; wenn aber diese Personen in Kellerwohnungen sich aufhalten, fo beträgt das Durchschnittsalter 2 Jahre weniger.

Rach Conrad in Salle waren dort von den über 30 Jahre alt geftorbenen Männern bei ben

Höheren Ständen 58,5 pCt.

Um intereffanteften find bie Ermittlungen über Alters- und

*) Ueber Lebensbauer und Beruf von Dr. M. Popper, herausgegeben von bem Deutschen Bereine gur Berbreitung gemeinnutgiger Reuntniffe in Brag.

Befundheitsverhältniffe der Handwerter und der fich baran reihenden Personen, mit welchen sich Vopper eingehender beschäftigt, und bei benen namentlich die Berhältnisse der Stadt Prag jum Grunde gelegt zu sein scheinen. Das Durchschnittsatter beim Tode ber Handwerfer, im Allgemeinen genommen, zeigte keine merkare Differenz von dem Durchschnittsalter aller erwachsenen Personen ohne Unterschied des Berufs und der Lebensstellung. Es betrug 46 Jahre. Große Berichiedenheiten ergaben fic dagegen, sobalb man die handwerter nach einzelnen Gewerben rubrizirte. Auf Grund feiner Aufzeichnungen giebt Popper eine graphische Dar= ftellung ber Lebensbauer in den verschiedenen Berufstlaffen, Die fich auf die folgenden Bahlen ftust

	Jugie	
	Golbschläger, Bergolber, Gürtler 30,6	
	Sandichuhmacher	
	Barbiere und Friseure	
	Buch= und Steindrucker 32,8	
	Bergleute	
	Rellner	
	Schlosser und Gisendreher 36,3	
	Drechsler und Rammmacher 37,9	
	Buchbinder 39,0	
	Gerber	
	Musikanten 40,6	
	Schuhmacher	
	Hutmacher, Kürschner 41,3	
	Schmiede aller Art 41,7	
	Gelbgießer, Messingarbeiter 42,0	
	Tischler	
	Steinmeter, Pflasterer 43,0	
	Schneider	
	Bäder	
	Fischer und Schiffer 45,0	
	Thonarbeiter, Glaser 45,0	
	Maurer	
	20direr	
	Fleischer 47,0	
	Böttcher	
	Tuchmacher, Weber 47,7	
	Dimmontante 487	
	Simmerleute	
	Bierbrauer	
	Wärtner	
	Müller	
	Kutscher	
11	ing demerte werden, dag kinder uberau nicht mitgeri	٤

Dabei muß bemertt werden, daß Rinder überall nicht mitgerechnet

sind, und die Berussthätigkeit erst mit dem 15. Lebensjahre beginnend vorausgesett ift. Die Zahlen bedeuten also das Durch-schnittsalter beim Tode von Bersonen über 14 Jahre.

Diefe Reihenfolge, die burch weitere fortgefette Beobachtungen indeß manche Abanderung erfahren möchte, ift fehr bemertenswerth, Die Stala zeigt mittlere Altersunterschiede von 20 Jahren. Sie zeigt fofort, daß die vorwiegend im Freien beschäftigten Arbeiter im Allgemeinen eine gunftigere Stellung einnehmen, als diejenigen, welche ihre Beschäftigung in geschlossenen Räumen betreiben. — Die häufigste Todesursache ist die Lungenschwindsucht. Um den Einfluß derselben für die verschiedenen Beschäftigungen in den Sandwertsbetrieben zu illuftriren, hat Bopper eine zweite Stala aufgestellt, welche die Procentzahlen angiebt, wie viele von ben Berftorbenen der Lungenschwindsucht erlegen find:

Rutscher					Ċ								35,6	pCt
Bimmerle	ut	e											37,2	· =
Müller .													38,2	=
Gärtner														=
Fleischer														=
Maurer													41,6	=
Schneider													44,0	=
Gelbgieße	r												48,0	=
Schlosser.													52,2	=
ReUner .														
Buchdruck	er												65,5	=
Steinmet	e												65,7	*
Handschuh	m	a	t)	er									71,1	•
Vergolder	,	6	ю	ĺd	ſď	jί	ĭg	er					71,4	=

Die Sterblichfeit einer bestimmten Profession hangt wesent= auch von dem Grade bes Bohlftandes, den fie dem Gewerbegenoffen verleiht, ab, und steigt und fällt damit; die Nothlage der Arbeiter wirft auf die ganze körperliche Beschaffenheit zerstörend ein, Der Einstuß der eigentlichen Berufsschädlichkeiten wird das durch oft verdunkelt. Bei einzelnen Beschäftigungen sind es ganz beftimmte Berufstrantheiten, Die in Folge des Bertehrs mit fcablichen Stoffen auftreten. In den Zündolsfabriken erkranken 12 Proc. allein an der schädlichen Einwirkung durch Phosphor-dämpse. Mitunter stellt sich die Arbeit selbst als häusige Todesursache dar. Nach Descamps wurden zu Paris von 100 verstorbenen Dachbedern 47 durch Sturz getöbtet. Abgesehen von einigen besonderen Gewerstrantheiten bleibt der Staub ftets der größte Feind der Gemerbetreibenben.

(Schluß folgt.)

Redacteur: A. Rleinftuber.

Berlag bon B. F. Boigt in Beimar. Praftijdes Sandbud

Ulacélederfär<u>berei.</u>

Mit befonderer Berudfichtigung ber vom Versasser auf der Weltausstellung von Philadelphia 1876 und auf der Pariser Weltausstellung von 1878 für diese Fach angestellten Vergleiche und Wahrnehmungen.

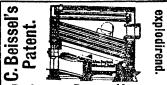
herausgegeben von Micolaus Beller, praftischem Glaceseberfarber in Paris. Wit 28 Abbitdungen und 35 Farbnilancen in Buntbrud.

1880. gr. 8. Geh. 7 Wrt. Borräthig in allen Budhandlungen.

Patentbesorgungen ote. deroh Otto Sack, Grid-laguiour a Rateanavalt Olton, Plagwitz-Leipzig, unter Zusicherung gewissenhafter Ausführung zu günstigen Bedingungen u. mässigen Praisen. Burte Raterenzen bez. erfolgreicher Verwertung von Patesten.



C. H. Benecke & Co. HAMBURG



Röhren-Dampfkessel

von 2—150 Pferbetr unter Zichfelner Garantie negen alle Reparaturen und für vorzuglichfte Veiftung; Leine Reffel-ferhollbung im Reffel, do die felten Befandbiefte im Schammignamter aufgefangenwerben, doher Leine Reffel-reinigung mehr erforverlich jödifter Dambibad und viele andere bedeutende Bortheile. Boraftiglich Beferengen über viele lange im Betrieb befindliche Reffel.

Compound-Dampfmaschinen Lounpoung-Dampt mas Cninen find einsacher sobie als beste Coelis und Bertilmaschinen (1 Agr. per Stunde und Bsetz, mach 1. B., site 60 Pleede nur 10 Cfr. Kobie in 10 Stunden, Garantie bes Kohlenverdauche, Verdesstunden alter Maschinen und timden in Compound-Syrtem. Equilibrites, p. 11 il put. Dampfundschinen soliderie Confruction losten pro Pleedetasi nur VII. 30 bis 100 je noch Geschen – Agenten gestuch.

C. Belssel & Cley Ehrenfeld.

Feine Harzer

mit den feltenften Couren zu Rin. 6, 8, 10, 12 und 14 p. St. empfiehlt und verfendet ver Boft unter Garantie fant Pceis-Courant

H. Natermann,

Causthal, Oberharg. NB. Bahireiche Anertennungsichreiben fteben zu Dienften.

Wirth & Co.

Satent-Anwalte in Frankfuet a. M.

(Herausgeber des » Satent-Anwalte)

besorgen Patents, Machen- und Musterschuts in allen Staaten, Patentscheiften und Aussüge aus Satent-Anmeldungen, sowie englische und amosihanische Satentcopien.

3m Arbeits=Rachweis=Burean (Nito= laiftraße 63) werden Arbeitsfrafte jeder Art (mannliche u. weibliche) toftenfrei nachgewiefen.